

Special | Äthiopien | Coronavirus

09.04.2020

Äthiopien und das Coronavirus

Das Coronavirus hat auch Äthiopien im Griff. Exporte sind eingebrochen, Kraftstoff wird knapp und die Regierung kann nur begrenzt helfen. Aber die Grenzen sind noch recht offen.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Allgemeine Lage und Konjunktorentwicklung

Allgemeine Lage und Konjunktorentwicklung

Offiziell gibt es in Äthiopien erst 30 Coronafälle, es wird aber auch kaum getestet. Manche Ausländer trauen sich jetzt nicht mehr auf die Straße, andere sind entspannt. (Stand: 9. April 2020)

Coronafälle in Äthiopien

Äthiopien gehört zu den Ländern, die auch im innerafrikanischen Vergleich erst wenige offiziell gemeldete Coronainfektionen ausweisen. Den ersten Fall meldete das Ethiopia Public Health Institute (EPHI) am 13. März 2020 - eine Frau, die zuvor in Dschibuti, Indien, Brasilien und der Republik Kongo gewesen war. Am 1. April hatte das Land mit seinen über 100 Millionen Einwohnern 29 Infektionen registriert. Das entsprach etwa einem Drittel der Fälle im benachbarten Kenia und war deutlich weniger als in Südafrika oder auch einigen Staaten Nord- und Westafrikas. Allerdings hatte das EPHI bis 31. März auch nur gut 1.000 Tests durchgeführt, so ein Bericht von Ethiopia Insight. Am 31. März wurden die für Ende August geplanten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen verschoben.

Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben

Anfang April war das gesellschaftliche Leben Addis Abebas von der Coronakrise noch relativ wenig betroffen im Vergleich zu vielen europäischen Städten. Restaurants waren - nach Angaben von in Äthiopiens Hauptstadt lebenden Europäern - vielfach noch offen und die Straßen belebt, wenn auch weniger als üblich. Allerdings nehmen die Einschränkungen laufend zu: Nach den Bars schließen auch immer mehr Gaststätten. Die verbliebenen Angestellten internationaler Unternehmen und Organisationen arbeiten vielfach im Home Office, so Informationen der für Äthiopien zuständigen deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in Kenia und von Expats in Addis Abeba.

Offenbar fühlen sich jetzt manche Europäer in Äthiopien unsicher. „Seit zwei Wochen bewege ich mich hier nicht mehr aus der Wohnung“, sagt ein ausländischer Manager am Telefon in Addis Abeba. Einige Äthiopier sähen die Fremden offenkundig als diejenigen, die das Virus ins Land gebracht haben. Und hinter einer Gesichtsmaske vermuteten manche nicht jemanden, der sich und andere schützen wolle, sondern vor allem eine potenzielle Virenschleuder.

Ein positiver Coronabefund und vor allem dessen Bekanntwerden gelte als Horrorszenario, weshalb sich auch kaum jemand testen lassen wolle. Und obwohl es noch keinen offiziellen Corona-Toten gibt, hätten Angehörige bei Todesfällen Sorge, in den entsprechenden „Verdacht“ zu kommen. Immerhin herrsche unter den Ausländern große Solidarität. Auch äthiopische Freunde, Bekannte und Geschäftspartner helfen demnach so gut es geht.

Andere Expats wiederum fühlen sich nach wie vor sicher, einer sieht weiterhin „weitgehend normales Leben“ in Addis und zeigt sich entspannt. Ein Berater, der seit gut einem Jahr im Land ist, fühlt auf der Straße mehr Zurückhaltung und wird schon mal mit „Corona!“-Rufen konfrontiert, fühlt sich aber ebenfalls sicher. Kollegen allerdings seien geschubst worden

oder man habe gar Steine hinter ihnen hergeworfen. Aus der Provinz ist Ähnliches zu hören. Ab Mitte März seien die Einheimischen offenkundig viel misstrauischer geworden, schildert eine deutsche wissenschaftliche Mitarbeiterin die Lage in Jijiga, der Hauptstadt der östlichen Somali Region.

Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie dürfte Äthiopiens Wirtschaft hart treffen. Das von der Economist Intelligence Unit (EIU) Anfang April 2020 für dieses und nächstes Jahr prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von jährlich real 7 Prozent, erscheint mit Blick auf die weitere Analyse als nicht realistisch. Das Land ist stark abhängig von ausländischen Industriegütern – für den Bedarf an alltäglichen Gütern, aber auch für Exportbranchen wie die Textilindustrie, deren Nachschub vom Hauptlieferanten China bereits seit Monaten gestört ist.

Als Exporteur von Kaffee und anderen Nahrungsmitteln dürfte Äthiopien zudem stark sinkende Notierungen an den Rohstoffbörsen spüren, die angesichts des globalen Konjunkturerinbruchs zu erwarten sind. Die Absatzmärkte von Bekleidungsherstellern, aber auch von Blumenzüchtern sind bereits jetzt weggebrochen. Viele Beschäftigte sind dadurch bereits arbeitslos, Betriebe mussten schließen. Die Krise der Luftfahrt trifft mit Ethiopian Airlines einen weiteren wichtigen Devisenbringer des Landes. Einnahmen aus dem Tourismus fallen ebenso weg. Die Weltnachfrage nach Kaffee, Äthiopiens mit Abstand wichtigstes Exportprodukt, dürfte unterdurchschnittlich vom Corona-Einbruch betroffen sein. Aber auch dieser Sektor spürt die Schwierigkeiten in der nationalen und internationalen Logistik, die sich durch die Coronakrise verstärkt haben.

Schon bisher exportiert Äthiopien nur sehr wenig, wobei die Zahlen je nach Quelle stark abweichen. Nach Angaben der EIU, die sehr niedrige Werte ausweist, erreichten Äthiopiens Ausfuhren 2018 gerade einmal 2,7 Milliarden US\$, was einem Fünftel der Importe entsprach. Auch wenn die Einfuhrrechnung durch den deutlich gesunkenen Ölpreis entlastet wird, erwartet die EIU für 2020 doch ein größeres Loch in der Zahlungsbilanz. Steigen dürfte auch das Budgetdefizit. Der Staat hat weniger Einnahmen von seinen eigenen Unternehmen wie generell aus Steuern und Abgaben, während er gleichzeitig die im Schnitt ohnehin sehr arme Bevölkerung stärker unterstützen sollte.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Einschränkungen bei Einreise und Bewegung im Land

Einschränkungen bei Einreise und Bewegung im Land

Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens waren in Äthiopien Anfang April noch geringer als in den meisten europäischen Staaten, sie werden aber laufend verschärft. (Stand: 9. April 2020)

Am 3. April herrschte in Äthiopien noch keine landesweite Ausgangssperre. Bei den Regelungen gibt es beträchtliche Unterschiede zwischen den Regionen, die vieles selbst bestimmen, ähnlich wie im föderalen System Deutschlands. Auch eine einheitliche Information über die Lage ist schwer zu bekommen, befragte Ausländer finden die Informationslage chaotisch. Hilfreich ist der Blick auf die Seiten des deutschen [Auswärtigen Amts](#) [↗](#) oder des Gesundheits- und Sicherheitsdienstleisters [International SOS](#) [↗](#).

Die Landgrenzen sind seit dem 23. März für den Personenverkehr geschlossen. Die deutsche Auslandshandelskammer in Kenia berichtet von starken Polizeikontrollen an den Außengrenzen. Am internationalen Flughafen Addis Abeba finden eingehende Einreise- und Gesundheitschecks statt. Nach Äthiopien einreisende Ausländer müssen nach einem Beschluss vom 20. März in eine zweiwöchige Zwangsquarantäne, nach Angaben eines Expats in Addis Abeba in bestimmten Hotels und auf eigene Kosten. In der Hauptstadt ansässige Ausländer müssen - nach anderen Informationen - derzeit dort bleiben.

Noch herrscht keine landesweite Ausgangssperre

Der nördliche Bundesstaat Tigray verfügte am 26. März den Notstand mit inzwischen weitgehenden Einschränkungen. Alle Bundesstaaten haben den öffentlichen Personenverkehr stark eingeschränkt, berichtete das Auswärtige Amt am 2. April.

lich. In verschiedene Regionen können Personen seit 29. März nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln einreisen. In einzelnen Städten der Amhara-Region gelten Ausgangssperren; vereinzelt ist jeder Personennahverkehr verboten und sind sämtliche nicht lebensnotwendigen Geschäfte geschlossen. Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit behindert offenbar auch Manager, die zwischen ihren Büros in der Hauptstadt und den Fabriken im Umland pendeln wollen.

Auf Bundesebene haben die Behörden seit 16. März große Veranstaltungen verboten, während kleinere Events - teils nach Genehmigung - noch erlaubt waren. Bars, Nachtclubs und andere Unterhaltungsetablisements mussten am 23. März schließen, Kirchen am 29. März und Moscheen – de facto – am 31. März. Die Behörden achten inzwischen strikter auf die Einhaltung von Abstandsregeln. Sorge bereiten die rund 15 Millionen besonders armen, auf Hilfe angewiesene Äthiopier, sowie die etwa 2 Millionen inländischen Flüchtlinge in oft überfüllten, prekären Unterkünften.

Seit 16. März sind landesweit offiziell die Schulen geschlossen, eine Woche darauf folgten die Hochschulen und die öffentlichen Ämter. Die Staatsangestellten sollen von zu Hause aus arbeiten. Die Maßnahmen wurden am 27. März um zwei Wochen verlängert. Die International Community School in Addis war nach Informationen eines Expats eine der ersten geschlossenen Schulen, später kam die deutsche Schule hinzu. Ob die internationalen Schulen vor Beginn der großen Ferien (Mitte Juni bis August) wieder öffnen, sei ungewiss.

Unternehmer sehen Beschränkungen kritisch

Beobachter erwarten, dass die Behörden in den nächsten Wochen oder auch Tagen schon eine umfassende Schließung von Geschäften sowie restlichen öffentlichen Einrichtungen verfügen. „Die Leute nehmen das bisher nicht so richtig ernst“, meint ein ausländischer Bewohner von Addis Abeba: Das geforderte Abstand halten widerspreche total dem üblichen Leben und sei im Übrigen angesichts der oft prekären Lebensverhältnisse kaum umsetzbar. Derweil berichtet Addis Fortune von steigenden Preisen für Knoblauch, Ingwer und Zitronen, die als traditionelles Mittel gegen Viren und Bakterien gelten.

In der äthiopischen Unternehmerschaft gibt es dem Vernehmen nach erhebliche Einwände gegen die verfügten Einschränkungen. Die Behörden imitierten einfalllos die Maßnahmen in Europa. Angesichts der sehr mangelhaften Gesundheitsinfrastruktur und generell andersartigen Bedingungen werde das kaum funktionieren. Mit Sicherheit hingegen würden die Beschränkungen die Wirtschaft schädigen, was angesichts der verbreiteten Armut dramatische Konsequenzen habe.

Es gibt noch Flüge aus Addis Abeba

Flugbewegungen am internationalen Airport Addis Abeba, in normalen Zeiten eines der wichtigsten Drehkreuze für Afrika, gibt es zwar noch, sie sind aber deutlich reduziert. Die Lufthansa hat ihre Flüge nach Frankfurt oder Wien inzwischen gestrichen. Ethiopian Airlines (EAL) hatte Anfang April die Verbindungen in 72 Ländern abgesagt, nach einer Pressemeldung vom 3. April betraf dies 80 von 110 internationalen Destinationen. Die Linie bediente aber weiterhin Frankfurt und einige andere europäische Destinationen. Inländische Ziele würden weiterhin angefliegen, auch wenn die Nachfrage um die Hälfte zurückgegangen sei.

Am 4. April bot EAL auf seiner Website freie Plätze nach Frankfurt für denselben Tag und den 7. April an. Laut Beobachtern allerdings werden die Flüge nur bei genügend Auslastung tatsächlich durchgeführt und ansonsten verschoben oder ganz abgesagt. Ein ausreisewilliger deutscher Manager berichtete Anfang April, für seine Familie seien in dem Monat keine Tickets mehr zu bekommen und man hoffe jetzt auf einen Rückflug im Mai.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Maßnahmen der Regierung

Maßnahmen der Regierung

Viel kann Äthiopiens klammer Staat nicht tun, um den Betrieben in der Coronakrise zu helfen. Angekündigt ist eine Liquiditätsspritze. (Stand: 9. April 2020)

Äthiopiens Zentralbank will für private Banken rund 450 Millionen US-Dollar (US\$) bereitstellen, damit die Institute ihren Kunden Schulden stunden oder zusätzliche Kredite gewähren, so eine Meldung vom 27. März 2020. Am selben Tag gab die Zentralregierung bekannt, Importsteuern zu erlassen und die Mehrwertsteuer schneller zurückzuerstatten.

Bei der Rückerstattung der Mehrwertsteuer nannte das Büro des Premierministers - nach einer Meldung von Ende März - speziell die Blumenzüchter. Zudem soll für den Blumenexport kein Mindestpreis mehr gelten, nachdem die Notierungen wegen ausbleibender Nachfrage im Ausland abgesackt waren. Die Blumenproduzenten drängen auf die Bereitstellung günstiger Kredite, um die gegenwärtige Phase zu überbrücken. Vom Landwirtschaftsministerium kam die Zusage, die Versorgung mit Chemikalien und Dünger sicherzustellen.

Zudem sollen Importeure von Ausrüstungen gegen Covid-19 bevorzugt die in Äthiopien besonders knappen Devisen zugeteilt bekommen. Bereits am 23. März hatte die Zentralregierung angekündigt, rund 150 Millionen US\$ zur Eindämmung des Virus einzusetzen, unter anderem für die Einrichtung von Quarantänezentren. Die Weltbank gab am 2. April bekannt, Äthiopiens Gesundheitssektor im Kampf gegen Covid-19 mit 83 Millionen US\$ zu unterstützen, je zur Hälfte als Zuschuss und Kredit.

Wieviel von der Zentralbank-Liquiditätsspritze tatsächlich in den Betrieben ankommt, bleibt abzuwarten. Ein Hersteller in der Textil- und Lederindustrie hofft darauf, konnte am 2. April aber noch keinerlei Unterstützung seitens der Behörden feststellen. In der Landwirtschaft jenseits des Gartenbausektors weiß ein ausländischer Berater bisher von keiner zusätzlichen staatlichen Unterstützungsmaßnahme. Die Behörden würden Landwirte generell bei der Beschaffung von Dünger, Saatgut und anderem Input unterstützen. Dies könnte infolge von Corona-bedingten Problemen künftig noch stärker der Fall sein.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Außenhandel - Logistik - Zoll

Außenhandel - Logistik - Zoll

Diesel wird knapp und das Nadelöhr Dschibuti bereitet Sorgen. Insgesamt läuft die Logistik in und nach Äthiopien aber noch. (Stand: 9. April 2020)

Äthiopiens Landesgrenzen sind nach Presseberichten seit Ende März für den Personenverkehr geschlossen. Fracht kommt jedoch durch in das stark importabhängige Land. Problematisch finden Beobachter vor allem den Flaschenhals Dschibuti, über dessen Hafen ein Großteil des äthiopischen Außenhandels abgewickelt wird. Die Regierung des Nachbarlandes habe Quarantänebestimmungen erlassen, von denen auch Lkw-Fahrer betroffen sein können. Nach Angaben eines Europäers in Addis Abeba (von Anfang April) weigern sich manche Fahrer, von Dschibuti aus nach Äthiopien zu fahren. Seit längerem schon fehlen laut Presseberichten Chemikalien, Ersatzteile und vieles mehr aus dem früh von Covid-19 betroffenen China.

In Äthiopien selbst macht sich die Schließung von Ämtern auch im Transport bemerkbar. So sind für den Außenhandel notwendige Dokumente der Zentralbank nur mit Verzögerung zu erhalten, sagte Anfang April ein Hamburger Importeur von verpacktem Kaffee. Er schildert auch Probleme in der internationalen Logistik, was seine Lager in Deutschland angesichts des hierzulande gut laufenden Geschäfts im Einzelhandel geleert habe. Die Reederei benötige für den Weg von Dschibuti nach Deutschland nun eher 40 statt wie üblich gut 20 Tage. Die Schiffe legten mehr Zwischenstopps ein, um Container ab- oder zuzuladen. Deutschland importierte 2019 aus Äthiopien Kaffee für 114 Millionen Euro, 3,5 Prozent der deutschen Kaffeefuhren.

Langes Warten an den Tankstellen

Bemerkbar machen sich bereits Engpässe in der Versorgung mit Treibstoff, den Äthiopien aus Sudan oder ebenfalls über Dschibuti bezieht. In Addis Abeba gebe es lange Schlangen an den Tankstellen, berichtete am 2. April ein ausländischer Berater. Fünf bis sechs Stunden müsse sein Fahrer auf eine Tankfüllung Diesel warten. Die Lage außerhalb der Hauptstadt kenne er nicht, aber dort sei die Versorgung normalerweise deutlich schlechter. Und Benzin, so ein anderer Expat, sei zu normalen Zeiten schlechter zu bekommen als Diesel.

Der Versand per Luftfracht ist bisher kein Problem, so am 2. April die Aussage einer deutschen Firma, die auf diese Weise zweimal wöchentlich Lieferungen mit Äthiopien abwickelt. Auch die Warenverzollung funktioniert nach diesen Angaben problemlos. Frachtflüge würde Ethiopian Airlines weiterhin durchführen, meldete New Business Ethiopia am 30. März. Ein deutsches Handelshaus indes sprach wenig später von „eingestellten Frachtflügen zwischen Äthiopien und Deutschland“, kleinere Sendungen versuche man nun in Passagiermaschinen unterzubringen. Ethiopian Cargo & Logistics Services ist nach Presseberichten der Betreiber von Afrikas größtem Luftfrachtnetzwerk und arbeitet mit 39 Frachtflugzeugen.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Ausgewählte Branchen

Ausgewählte Branchen

Äthiopiens Lieferanten von Textilien oder Blumen leiden unter dem globalen Nachfrageeinbruch. Auch die Fluglinie fällt als Devisenbringer aus. Eine Firma näht jetzt Masken. (Stand: 9. April 2020)

Äthiopiens größter Industriepark Hawassa hat nach Angaben eines ausländischen Bekleidungseinkäufers vom 2. April alle rund 30.000 Arbeiter vorerst bis 21. April in bezahlten Urlaub geschickt. Auf diese konzertierte Aktion hätten sich die Fabrikbetreiber des Parks geeinigt. Außerhalb der Parks werde in den Bekleidungsfabriken teilweise gearbeitet, allerdings mit reduzierter Belegschaft, schon um den nötigen Abstand zwischen den Personen zu ermöglichen. Die Deutsche Welle hatte am 31. März auf Twitter gemeldet, der Park Hawassa habe 14.000 Beschäftigte vorübergehend entlassen.

Textilindustrie im Wartestand

Für die zuletzt kräftig gewachsene Textilindustrie ist nicht nur der Absatz in Europa und den USA weggebrochen. Auch in der Produktion hängen die Hersteller von Export-Bekleidung direkt von Vorlieferanten meist aus Asien ab, deren Lieferungen infolge der Coronakrise längst ins Stocken geraten oder ganz ausgeblieben sind. Weil die Exportbranche in Äthiopien typischerweise lediglich konfektioniert, müssen nur mal die Knöpfe fehlen und das ganze Hemd kann nicht produziert werden.

„Viele Lieferanten werden diese Krise nicht überleben“, sagt der Einkäufer. Einige Modefirmen aus dem Norden würden deshalb laufende Aufträge nicht stornieren in der Hoffnung, zumindest saisonunabhängige Ware wie Jeans später verkaufen zu können. Neu geordert werde derzeit allerdings nicht. Man bereite sich auf die künftige Produktion vor, die hoffentlich im Juli wieder anlaufe.

Die ebenfalls beschäftigungsintensive Lederverarbeitung produziert nach einer Aussage aus der Branche derzeit noch weiter. Der Absatz von Schuhen und der anderen, meist einfachen Produkte der äthiopischen Industrie laufe noch einigermaßen, ein anderer Teil gehe ins Lager. Die Firma Village Industries hingegen bekommt Corona wirtschaftlich in voller Breite zu spüren: Ihre Handtaschen und Lederaccessoires, die sie hauptsächlich an Touristen und in Italien verkauft, will gerade niemand mehr. Firmenchef Camillo Calamai hat aus der Not eine Tugend gemacht. Der Italiener produziert mit seinen 100 Angestellten in Addis Abeba seit einigen Wochen Gesichtsmasken, 3.000 Stück am Tag. Textilien hatte er zuvor mit verarbeitet, und Vorräte sind noch genug da. Käufer sind Firmen und Privatleute – „die sind allerdings manchmal schwer von den Masken zu überzeugen“.

Bauern erst vor der Feldbestellung

Die Landwirtschaft, in der bei Weitem die meisten Äthiopier beschäftigt sind, spürt Corona in der Fläche bislang kaum, sagt ein Berater. Die Aussaat von Weizen und anderen Feldfrüchten stehe, je nach Wetter, erst Anfang Mai an. Erst zur Feldbestellung benötigten die Bauern in größerem Maßstab Saatgut und Dünger, die von den gegenwärtigen Engpässen im Transportsektor betroffen sind. Eine Hungersnot befürchtet der Berater für den Fall, dass vor der Ernte im September wie befürchtet die Heuschreckenschwärme zurückkommen.

Quelle: <https://www.dw.com/de/coronavirus-ethiopien-landwirtschaft-transport-sektor/a-53111111>

Nachfrageeinbruch in ihren Hauptmärkten Europa, Nordamerika und Japan. In zwei Wochen erreichten die Einnahmeausfälle bereits 11 Millionen US-Dollar (US\$), schrieb Addis Fortune am 28. März. Äthiopien ist nach Kenia Afrikas zweitgrößter Blumenexporteur. Die 150.000 Beschäftigten der Blumen- und Gartenbaubetriebe verdienen nach Presseberichten im letzten Fiskaljahr im Ausland rund 300 Millionen US\$. Das entspricht einem Zehntel von Äthiopiens Exporteinnahmen.

Blumenzüchter ohne Markt

Normalerweise verschicke Äthiopien täglich rund 160 Tonnen Blumen. Derzeit, so der Bericht von Addis Fortune von Ende März weiter, fliegt am Tag noch eine - nicht ausgelastete - Maschine von Ethiopian Airlines (EAL) nach Europa. In der Hauptsaison seien es sonst bis zu vier gewesen.

Betroffen sind angesichts der öffentlichen Schließungen und der Delle im Konsum auch etliche Branchen der Inlandsversorgung. An den Brauereien und Malzproduzenten, die einen bedeutenden Zweig in Äthiopiens kleiner Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie bilden, hängen nach Presseberichten 88.000 Arbeitsplätze. Auch der Verbrauch von Kaffee in Äthiopien ist angesichts der Schließungen eingebrochen, wie vom deutschen Partner einer der wenigen inländischen Röstereien zu erfahren ist.

Ethiopian Airlines verliert Geld

Der Shutdown im globalen Flugverkehr trifft Äthiopien besonders hart. Die staatliche Fluglinie EAL gilt als eine der wenigen großen Erfolgsgeschichten afrikanischer Unternehmen zwischen Sahara und Südafrika. Nach Zahl der angeflogenen internationalen Ziele soll der wichtige Devisenbringer weltweit inzwischen die viertgrößte Fluggesellschaft sein. Addis Abeba wurde durch sie zu einem Drehkreuz für Afrika. Nun hat EAL allein seit Februar 190 Millionen US\$ an Einnahmen verloren, sagte der EAL-Chef bereits am 21. März.

Makulatur sind damit vorerst auch die großen Pläne für den Tourismus. Die Regierung wollte die Einnahmen daraus in ihrem Plan bis 2020 ursprünglich auf jährlich 6 Milliarden US\$ steigern. Das entspräche mehr als dem Doppelten der Warenexporte Äthiopiens und erscheint auch vor dem Hintergrund politischer und ethnischer Spannungen im Land als unrealistisch. Im Jahr 2018 hatte die Reise- und Tourismusbranche immerhin fast die Hälfte mehr Umsatz als im Vorjahr erzielt.

Von Ulrich Binkert | Bonn

Coronavirus und Recht

Coronavirus und Recht

Die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus betrifft Staaten weltweit. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sind enorm. Auch rechtliche Fragen stehen im Fokus.

Die durch die Covid-19-Pandemie von allen betroffenen Ländern veranlassten Beschränkungen belasten Unternehmen stark. Dies gilt in hohem Maße für Vertragsbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen und ihren äthiopischen Geschäftspartnern, zunehmend aber auch für drohende Insolvenzen.. Was tun, wenn Verträge nicht mehr wie vereinbart erfüllt werden können? Liegt bei der Pandemie ein Fall „höherer Gewalt“ vor? Und wo können Insolvenzforderungen angemeldet werden und innerhalb welcher Frist?

Was regelt der Vertrag?

Spätestens wenn Probleme entstehen ist es sehr wichtig zu ermitteln, nach welchem Recht die Verträge beurteilt werden, die Sie mit Geschäftspartnern aus einem anderen Land geschlossen haben.

Wichtigster Grundsatz hierbei: als Erstes sollten Sie den betroffenen Vertrag gründlich studieren. Häufig wird eine Rechtswahlklausel enthalten sein. Und in den allermeisten Fällen wird diese Rechtswahl von den relevanten Rechtsordnungen und Gerichten auch akzeptiert werden. Übrigens: Falls es keine Rechtswahlklausel gibt, kann eine solche in aller Regel nachträg-

lich ergänzt werden.

Bitte achten Sie auf eine Besonderheit für Kaufverträge: Wenn in einem Kaufvertrag mit einem ausländischen Vertragspartner die Geltung des deutschen Rechts vereinbart ist, gilt nicht deutsches Recht, sondern UN Kaufrecht (*United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods - "CISG"*). Der Grund hierfür ist, dass deutsches Kaufrecht für internationale Kaufverträge auf das UN Kaufrecht verweist. Das Kaufrecht des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt nur dann, wenn ausdrücklich deutsches Recht unter Ausschluss des UN Kaufrechts vereinbart ist.

Aber was passiert, wenn keine Rechtswahlklausel vereinbart ist? Wenn ein innereuropäischer Sachverhalt vorliegt, spricht sehr viel dafür, dass die sogenannte Rom-I-Verordnung das anwendbare Recht bestimmt (weitere Informationen hierzu unter [„Covid-19 und B2B-Verträge: Welches Recht gilt für meinen Vertrag?“](#))

Verträge mit Geschäftspartnern außerhalb der Europäischen Union

Zunächst: die Regelungen der Rom-I-Verordnung können durchaus auch dann anwendbar sein, wenn Ihr Vertragspartner aus dem Nicht-EU-Ausland kommt. Das gilt insbesondere dann, wenn im Streitfall ein deutsches Gericht entscheiden würde. Denn es gilt der Grundsatz, dass jedes Gericht immer sein eigenes internationales Privatrecht anwendet. Und das deutsche internationale Privatrecht verweist ausdrücklich auf die Rom-I-Verordnung.

Würde denn ein deutsches Gericht entscheiden? Die Frage, welches Gericht im Streitfall entscheiden würde, ist recht kompliziert zu beantworten. Allerdings: genau wie bei dem anwendbaren Recht haben Parteien - jedenfalls bei B2B-Verträgen - auch hinsichtlich des Gerichtsstands eine relativ weitgehende Freiheit zu vereinbaren, welches Gericht eventuelle Rechtsstreitigkeiten entscheiden soll. Auch hier sollte also zunächst der Vertrag studiert werden.

Deutlich schwieriger wird die Situation, wenn ein Gericht aus dem Nicht-EU-Ausland im Streitfall entscheiden müsste. Es würde hierzu, dem oben erwähnten Grundsatz folgend, wohl die Regelungen seines eigenen internationalen Privatrechts anwenden - und diese können unter Umständen von den oben beschriebenen europäischen Regelungen abweichen. Eine - auch nur ansatzweise - Darstellung würde den Rahmen dieser Publikation leider sprengen.

Was gibt es generell bei Berufung auf "höhere Gewalt" zu beachten?

Zum Schluss noch einige kurze Hinweise, die fast immer relevant sind, gleich welche vertragliche oder gesetzliche Regelung zur höheren Gewalt (*force majeure*) gilt: zum einen Ihre Pflicht zur Minderung des Schadens wo immer dies möglich ist. Zum anderen, und eng damit zusammenhängend, die Pflicht zur möglichst zeitnahen Mitteilung, wenn sich ein Problem bei der Erfüllung abzeichnet. Und schließlich sollten Sie daran denken, dass Sie darlegungs- und beweispflichtig für die Voraussetzungen der höheren Gewalt sind, auf die Sie sich berufen. Daher dokumentieren Sie nach Möglichkeit alles, was zu den Schwierigkeiten geführt hat - es mag sich als äußerst nützlich erweisen.

Was tun bei Insolvenz des ausländischen Geschäftspartners?

Es wird zunehmend zur traurigen Gewissheit, dass es in Folge der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Rezession zu einer weltweiten Pleitewelle kommen wird. Doch wie erfahren Sie, ob Ihr Geschäftspartner zahlungsunfähig ist? Welche Auswirkungen hat die Insolvenz auf den Vertrag? Wo und innerhalb welcher Frist können Forderungen angemeldet werden? Fragen, auf die wir im nachstehenden Länderbericht Antworten geben.

Nationales Recht: Covid-19 als "höhere Gewalt"/Insolvenzrecht

Nichterfüllung von Verträgen nach äthiopischem Recht

- [Äthiopien: Coronavirus und Verträge](#) (Stand: April 2020)


Insolvenzen nach äthiopischem Recht

- [Äthiopien: Coronavirus und Insolvenz](#) (Stand: Mai 2020)

Kontakt

Dr. Felix Guntermann

Wirtschaftsexperte

 +49 228 249 93 606

 [Ihre Frage an uns](#)

Kontakt

Katrin Grünewald

Rechtsexpertin

 +49 228 24 993 431

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.